

ämpfe.  
Am 4. April  
stischen Trup-  
pauer wurden  
men an dem

10 April  
9. April

84-50-180.75  
-00

188.75-44  
187-186

8.25-50-109.00  
75-110-111.25  
112.00-50-113  
-50-114.00-50  
115-111.50

15-20-25-30

in, daß Sie  
die schreiben,  
schluß wissen?  
Redaktion ist

age nicht be-

weiter:

Strasse 86.

Direktion:

Waffenmann

tags.

1. Teil

g.)

9.

Heftpreise:

er

Victor Scott,

1. Teil

g.)

Heftpreise:

ine

Sanität.

374

98 an die

378

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

g.)

Sonnabend, den 12. April 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Wfg.

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene Nonpareilzeile 20 Wfg. — Ausland 50 Wfg.  
Die viergespaltene Wellen-Pettizelle 2 Wfg. — Für Wahlvorchriften Sonderpreis  
Einzelgenossenschaft bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 8.— Mark,  
bei Postvertrieb 1.75 bezg. 1.75.

Mr. 101

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Ein Ultimatum Wilsons.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, existiert ein Ultimatum Wilsons. Es wurde zuerst vor etwa zehn Tagen als bevorstehend angedeutet, als nämlich Wilson drohen ließ, er werde sich an die Öffentlichkeit der Welt wenden. Die dann sich entzündenden Verhandlungen über die Schadenersatzfrage zeigten schon, daß diese Drohungen nichts genutzt hatten. Nachdem die Amerikaner bereits gegen die ursprünglich von den Franzosen und Engländern ins Auge gefasste Entschädigungssumme protestiert hatten, wurden diese trotzdem noch einmal durch die Einbeziehung der Kriegsschadensrenten Englands und Frankreichs in die Schadenersatzpflicht Deutschlands erhöht. Nicht nur hier, sondern auch in einer Menge anderer Gelegenheiten mußte Wilson den Eindruck haben, daß er trotz seiner zu Zugeständnissen bereiten Haltung dennoch vollkommen von seiner ursprünglichen Grundlage der vierzehn Punkte abgedrängt werden sollte. Das jetzige Ultimatum ist nur verständlich, wenn Wilson, der heute Europa, schärfer sehen mag als am Tage seiner Ankunft, eingesehen hat, daß er bereits über die Grenzen des Erträglichsten weit hinausgegangen ist. Diese Hoffnung darf man nun hegen. Es ist charakteristisch für Wilson, daß er jetzt um so kräftiger auf seine alte Stellung zurückweist. Vor allen Dingen spricht er wieder selbst von den 14 Punkten, die vollkommen in den Hintergrund geraten waren. Wilson betont nun gegenüber seinen Alliierten, was Deutschland dauernd und mit dem größten Nachdruck während dieser Monate betont hat, daß nämlich durch den Waffenstillstandsvertrag alle Beteiligten an die 14 Punkte gebunden sind. Man weiß nicht genau, wie Wilson seine kategorische Aufforderung an die übrigen Friedensdelegierten gerichtet hat. Nur das ist sicher, daß die 14 Punkte und die am Anfang Oktober bereits von den Alliierten gegenüber Wilson eingegangenen Verpflichtungen, sich auf ihren Boden zu stellen, eine entscheidende Rolle in Wilsons Rede an den Rat der Vier gespielt haben. Die französischen und englischen Abteilungen der Krise haben durchaus keinen Wert. Die Amerikaner in Paris sprechen bereits offen von der Möglichkeit, das Amerika sich den Weg offen hält, um, wenn notwendig, einen Sonderfrieden zu schließen, zu dem Wilson vielleicht nach Europa zurückkehrt.

Die Nachricht vom dem ergangenen Befehl, den „Dampfer George Washington“ sofort Seesatz zu machen, statt ihn, wie bisher geplant, zunächst ins Dock gehen zu lassen, hat in Paris großes Aufsehen erregt. Sie wird allgemein dahin gedeutet, daß Wilson seine Drohung mit eventueller Abreise recht deutlich unterstreichen wollte. Es verlautet, daß die Rundgebung des Präsidenten ihren Zweck nicht verfehlt hat. Zwischen den bisher uneinigen Parteien ist eine derartige Annäherung eingetreten, daß man zu hoffen wagt, bis zu der Vollziehung könne eine vollständige Einigung erzielt werden. Diese Einigung wird allem Anschein nach dadurch erreicht, daß man auf die endgültige Lösung gewisser strittiger Probleme für den Augenblick verzichtet und in den Friedensvertrag nur grundsätzliche Bestimmungen darlegt, ohne Eingehen auf die Einzelheiten, aufnimmt.

Die Frage, wo der Völkerbund seinen Sitz haben soll, wird dahin entschieden werden, daß der Völkerbund vorläufig in Washington tagen wird. Die Gründungsitzung soll im Oktober unter dem Vorsitz Wilsons im Weißen Hause stattfinden. Für diese Sitzung ist hauptsächlich England eingetreten, um eine Einigung der Welt für Amerika herbeizuführen.

## Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Wien, 11. April. (P. A. Z.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet: Nachrichten aus Basel zufolge, widersetzt sich die Entente der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht mehr. England und Frankreich teilen gleichermaßen die Ansicht Amerikas, daß Deutschland unbedingt in den Völkerbund als gleichwertiger Faktor aufgenommen werden müsse.

## Danzig — Freistaat.

Paris, 10. April. (P. A. Z.)

Die Zeitungen bestätigen, daß der Plan, eines freien neutralen Korridor mit 2 Millionen Einwohnern am Unterlauf der Weichsel zu schaffen, fallen gelassen wurde. Es bleibe bei der Schaffung eines freien kleinen politischen Staates aus Danzig und Umgebung, der weder von Deutschland, noch von Polen abhängig sein wird, jedoch vom polnischen Agrarstamm und dem polnischen Bahnnetz umfaßt sein soll. Dieser Entschluß wurde, wie „Journal“ und „Liberte“ behaupten, gefaßt, als Paderewski in Paris eintraf.

Die Zeitungen beschäftigen sich andauernd mit der Person Paderewskis. Es sind zahlreiche Artikel erschienen, die sich für die Zuerkennung Danzigs zu Polen erklären und den Vertrag in Spaas kritisieren. „Liberte“ veröffentlicht in dieser Angelegenheit ein Interview mit Herrn Maraschewski, dem Redakteur des „Kurier Posen“.

Die Londoner Presse drückt die politische Erklärung Paderewskis ab, die in der Pariser Presse veröffentlicht war. Bei dieser Gelegenheit verteidigt „Morning Post“ die polnischen Interessen, die überall vom jüdischen Kapitalismus bekämpft würden. „Manchester Guardian“ verlangt, daß Danzig den Deutschen gelassen werde. Die „Times“ veröffentlicht die Antwort auf das im „Petit Parisien“ erschienene Interview mit Lloyd George und erklären, daß die allgemeinen Phrasen über die Notwendigkeit einer französisch-englischen Solidarität es nicht vermögen werden, den Eindruck zu verwischen, der von der Aktion Lloyd Georges zugunsten der Deutschen und der Bolschewiki hervorgerufen wurde. „Morning Post“ erklärt, daß in dem politischen Konflikt zwischen Lloyd George und Clemenceau in der Angelegenheit der Politik Deutschland gegenüber, das englische Volk auf seinen Clemenceaus siehe. 400 englische Deputierte sandten an Lloyd George einen Brief mit der Aufforderung, daß er von Deutschland volle Bezahlung der Kriegsschadensforderung verlange.

Paris, 8. April. (Telegramm des Korrespondenten der poln. Tel. Ag.)

Einige Blätter veröffentlichten das Abkommen in Spaas ohne Kommentare. Andere dagegen, wie „Echo de Paris“, „Action Francaise“, „Journal“, „Victoire“ und „L'Heure“ unterziehen es einer Kritik. In der Presse erscheinen fast täglich Artikel, in denen die Rückgabe Danzigs an Polen verlangt und nicht nur der Plan der Schaffung eines Freistaates, sondern auch der der Bildung eines neutralen Staates mit 2 Millionen Einwohnern zurückgewiesen wird. Die Blätter sind voll von Depeschen und kurzen Artikeln über die ungeheure Erregung, die wegen der Schaffung eines neutralen Staates an der Mündung der Weichsel in Polen herrscht. „Petit Journal“ veröffentlicht ein Interview mit Roman Dmowski in der Frage Danzigs. Im „Journal“ erschien ein Interview mit dem Abg. Seyda über den Sieg bei Lemberg und in der Frage Ostgaliziens. „Nouvelle Revue“ veröffentlicht einen mit einer kleinen Karte versehenen Artikel über die Notwendigkeit einer gemeinsamen Grenze zwischen Polen und Rumänien. Admiral Degnoy sammelt in dieser Angelegenheit Informationen.

Warschau, 10. April. (P. A. Z.)

„Corriere della Sera“ vom 27. März schreibt: In England wird der Vorschlag, ein möglichst starkes Polen zu schaffen, in dem man ihn Danzig abgibt von den konservativen Elementen unterstützt, die in der Erstarkung Polens die einzige Art und Weise sehen, Deutschland von Rußland zu trennen. Dagegen würde die linke Demokratie eher wünschen, die Zugeständnisse zu beschränken, die den Polen gemacht werden.

## Die französisch-polnische Freundschaft.

Paris, 9. April. (P. A. Z.)

In einer Sitzung der Kammer wurde ein vom Marschall des polnischen Reichstages eingelegenes Schreiben verlesen, in dem der Marschall dem französischen Abgeordnetenhaus im Namen des konstitutionellen Reichstages der polnischen Republik seinen Gruß übersendet. Nach Verlesung dieses Briefes hielt Deschanel folgende Ansprache:

In Ihrem Namen, meine Herren, werde ich meinem Freunde, dem Marschall des konstitutionellen Reichstages der polnischen Republik, unseren Dank für den Ausdruck der unveränderlichen Freundschaft übermitteln, die immer zwischen unseren beiden Völkern bestand. Ich werde ihm bitten, seinen Kollegen im hohen Reichstag unsere besten Wünsche für das Wohlergehen und den Ruhm der polnischen Republik auszusprechen zu wollen.

Das Haus beschloß, daß dieser Brief in das Sitzungsprotokoll aufgenommen und im Archiv aufbewahrt werde.

Zum Schluß ergriß der Minister des Auswärtigen Pichon das Wort und erklärte, daß die Regierung die Gefühle teilt, die von dem Präsidenten des Hauses ausgedrückt wurden und begrüßt in dem von den Toten auferstandenen Polen einen Verbündeten und treuen Freund Frankreichs. Pichon schloß mit den Worten: Wir werden nichts unterlassen, um Polen, unserem Verbündeten und Freund, bei der endgültigen Gestaltung und Wiedererlangung seiner Rechte zu helfen, denn wir erachten Polen für einen notwendigen Faktor zur Erhaltung dauerhafter sicherer Verhältnisse und des Friedens in Europa, das im Einklang mit den Rechten der Völker aufgebaut ist. Im Namen der Regierung übersende ich dem vortrefflichen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen der polnischen Republik brüderlichen und herzlichen Gruß.

## Reichstag.

(Sitzung vom Donnerstag.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Ministerpräsident mit, daß Herr Stanislaw Karpiński zum Finanzminister ernannt wurde. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht der Kommission für den Wiederaufbau des Landes über den Wiederaufbau der Dörfer in den Kreisen Krakau, Wieliczka, Bodgorze und im Krakauer Festungsbereich. Die Kräfte werden sich auf 60 Millionen Kronen belaufen. Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Das Haus tritt hierauf in die Debatte über das Dekret betreffend die Befolgung der Volksschullehrer ein. Referent Abg. Smulikowski erklärt, das Regierungsdekret habe die Lehrer bezüglich der Befolgung mit den drei niedrigsten Beamtenklassen gleichgestellt. Die Lehrerschaft hätte auf ihrem Posten ausgeharrt, trotzdem versucht wurde, einen Streik zu organisieren. Die Kommission schlägt vor, den Lehrern 2 Morgen Land zur Verfügung zu stellen und die Gemeinden zu verpflichten, daß sie dem Lehrer Wohnung und Heizung geben. Jeder Lehrer, der 3 Jahre an einer Schule tätig war, müsse stabilisiert werden, er müsse aber ein Zeugnis eines polnischen Lehrerseminars besitzen. Diese Reform werde dem Staate 170 300 Mk. Kosten verursachen.

Der Unterrichtsminister Dutkiewicz erklärt, das Ministerium sei der Meinung, daß die Lasten für den Unterhalt der Schulen vom Staat und den Gemeinden gemeinsam getragen werden müßten. Am das Analphabetentum zu beseitigen, müsse man einen großen Lehrerraum besitzen, dieses sei aber nur dann möglich, wenn man den Lehrern gute Lebensbedingungen schaffe.

Abg. Smulikowski schlägt vor, den Antrag einer Kommission zu überweisen. Der Antrag wird angenommen.

Der Marschall verliest sodann die Interpellation des Abg. Prilucki über die Vorfälle in Pinsk, die vom Kriegsminister General Lesniewski beantwortet wird. Er sagt u. a.: Die Regierung hat alles getan, um der Pinski Bevölkerung Hilfe zu bringen; so wurden einige Waagons Lebensmittel geschickt. Ein Teil der jüdischen Bevölkerung war aber trotzdem mit der Lebensmittelkommission nicht zufrieden, weil die Abgabe billiger Lebensmittel ein Sinken der dortigen Preise verursachte und somit den Handel erschwerte. Nach der Verdrängung der bolschewistischen Truppen verblieben noch zahlreiche Bolschewiki hinter unerer Front. Die lokalen Verhältnisse haben es nicht gestatten, das ganze Gebiet von den bewaffneten Abteilungen und Agitatoren zu säubern, die über die Front herüber und zurück gingen und Agitationsmaterial und Geld brachten. Täglich wurden Telephonlinien zerschnitten. Es wurde aus den Häusern alle die Soldaten geschossen. Das Ziel dieser organisierten Tätigkeit war, einen Aufstand in Pinsk hervorzurufen, was jüdische Einwohner von Pinsk in

Gegenwart des Delegierten der amerikanischen Sanitätsmission Herrn Francezai zugegeben haben. Der Moment zum Aufstand war gut gewählt. Anfang April verließ ein großer Teil der Besatzung Pinsk, um östlich der Stadt liegende Gebiete von bolschewistischen Banden zu säubern, und es verblieb nur eine kleine Besatzung in der Stadt. Dies wußten die Bolschewiki und sie bemühten sich, die Abteilungen einzeln zu vernichten. Die Abteilung des Leutnant Jazewski wurde von Bolschewisten umzingelt und erlitt große Verluste. Ihr Führer ist gefallen. Das gab den in Pinsk verbliebenen Bolschewiki und den mit ihnen sympathisierenden gewissen jüdischen Kreisen Mut. Am Sonnabend, den 5. d. Mts. fand vormittags, trotz des Verbots von Versammlungen, eine Versammlung statt. Am Nachmittag versammelten sich gegen 100 Kommunisten in der Kupieckastr. Der Kommandant von Pinsk, Major Luczynski, wurde durch einen jüdischen Soldaten der polnischen Armee gewarnt, daß auf dieser Versammlung die Entwaffnung und Vernichtung der Besatzung von Pinsk besprochen würde und entsandte in der Nacht vom 5. zum 6. April eine Abteilung Soldaten. Die Versammelten empfingen die Soldaten mit Revolvergeschüssen, durch die 2 Soldaten verwundet wurden, von denen einer nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag. Es kam Hilfe, und an 80 Personen wurden verhaftet. Unterwegs zerrissen die Verhafteten Papiere und warfen sie von sich, dies wurde dem amerikanischen Delegierten durch Zeugnisaussagen bestätigt. Von den verhafteten 80 Teilnehmern an der bolschewistischen Versammlung wurden 33 Personen standrechtlich erschossen. Vorläufig könne der Kriegsminister keine näheren Aufklärungen erteilen, da sich eine Untersuchungskommission nach Pinsk begeben habe, an der auch Mitglieder der amerikanischen Mission teilnehmen. Außerdem sei eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, nach deren Beendigung der Minister dem Reichstag die Ergebnisse mitteilen werde.

Es wird eine aus 10 Abgeordneten, darunter 2 jüdischen, bestehende Kommission gewählt, die die Angelegenheit an Ort und Stelle prüfen wird.

Als nächster Punkt der Tagesordnung kommt die Aufhebung des Gesetzes über die Abstemmung des Papiergeldes zur Debatte. Der Finanzminister schildert die Schwierigkeit der Durchführung des Gesetzes. Er habe die Nachricht erhalten, daß die ersten Transporte der neuen polnischen Banknoten wahrscheinlich vor Ende Juni eintreffen werden. Vielleicht wird dieser eine Transport genügen. Eine so große Menge Papiergeld, wie wir sie gegenwärtig besitzen, dürfte nicht herausgegeben werden. Der Minister schlägt vor, bei der Einwechslung 30% in polnischen Banknoten und 70% in Anleihecheinen zu geben. Die Anleihe müsse langterminiert und fristlos oder eine politische 5%ige Rente sein.

Die Angelegenheit wird der Budgetkommission überwiesen, worauf die Dringlichkeit des Antrages des Abg. Dazynski betreffend die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Koniepolen und in Galizien anerkannt wird.

Schluß: 9 Uhr abends.

## Der Streit um das Teschener Schlesien.

Ein Bericht des Teschener Nationalrats.

Einer Meldung der P. A. Z. aus Teschen zufolge, herrscht unter der polnischen Bevölkerung Beunruhigung über die Verschleppung der Entscheidung in der schlesischen Frage, umso mehr, als die Tschechen das Abkommen über die Demarkationslinie nicht halten. Obgleich sich beide Seiten verpflichtet haben, hinter der Demarkationslinie höchstens 3000 Mann zu unterhalten, haben die Tschechen in den letzten Tagen an dieser Linie neue Truppen in großer Anzahl angesammelt, die sich aus Italien zurückgezogen sind. Es sind dies Abteilungen, die aus früheren österreichischen Deserturen und Kriegsgesangenen gebildet wurden.

Die Tschechen treten sehr hochmütig auf und behaupten mit aller Entschiedenheit, daß Schlesien ihnen bereits endgültig zuerkannt worden sei. Es ist daher nicht verwunderlich, daß angesichts solcher Nachrichten sich der polnischen Bevölkerung eine außerordentliche Erregung bemächtigt hat.

Die tschechischen Behörden haben angekündigt, daß sie Demonstrationen und alle von polnischer



Seite unternommenen Verjuche, Unruhen hervorzu-  
zurufen, blutig unterdrücken würden. Wir erfahren, daß das tschechoslowakische Ober-  
kommando an alle Kommandos in Schlesien ein  
Zirkular versandt hat, in dem unter anderem  
gefragt ist: Aus den Zeitungsberichten kann man  
den Schluß ziehen, daß die Entscheidung  
der Friedenskonferenz, durch die das  
Gebiet mit gemischter Bevölkerung der tschecho-  
slowakischen Republik zuerkannt wird, in den  
allernächsten Tagen veröffentlicht werden wird.  
Es wird daher gefordert, daß die einzelnen Be-  
satzungen auf das Verhalten der Zivilbevölkerung  
ihre Aufmerksamkeit lenken und, falls irgend-  
welche Demonstrationen und Ausschreitungen  
vorbereitet werden, im Einvernehmen mit den  
polizeilichen Behörden entsprechende Anordnungen  
getroffen werden, um alle Versuche eines Aufsturus  
im Keime zu ersticken.

## Zwei Regierungen in Bayern.

Das Wiener Korrespondenzbüro verbreitet ein  
Telegramm, daß vom Kommando des 3. Armeekorps  
in Nürnberg eingegangen ist. Darin heißt es,  
daß die Kommunisten in München die Regierung  
der Unabhängigen gestürzt und die Regierungsgewalt übernommen  
haben. Das „Neue Wiener Journal“ be-  
tont, daß die obige Nachricht sich nicht bestätigt  
habe. In München bestehen gegenwärtig 2 Re-  
gierungen: die Käteregierung und die Regierung  
der Kommunisten. Die frühere bayerische Re-  
gierung befindet sich in Bamberg.

Nauen, 11. April. (P. A. Z. Posener Funkpruch.)

Die bayerische Regierung in Bamberg richtete  
an die bayerische Bevölkerung einen Aufruf, in  
dem sie vor allem der Leiden und Entbehrungen  
gedenkt, die während des Krieges zu tragen  
waren. Das Programm des vom bayerischen  
Volke gewählten Ministeriums Hoffmann, steht  
weiterhin unter der Losung: „Arbeit und  
Brot“. In dem Aufruf wird die Bevölkerung  
aufgefordert, im Sinne des Sozialismus und der  
Demokratie gegen die Diktatur des Proletariats  
zu wirken.

## Sieg der Bürgerlichen in Würzburg.

Posen, 11. April. (P. A. Z.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In Würz-  
burg hat die Bürgerschaft, der sich Soldaten,  
Studenten und Arbeiter angeschlossen, die Herr-  
schaft der Arbeiter- und Soldaten-  
Räte beseitigt. Gestern vormittag wurde  
die Kaserne des 9. Infanterieregiments im Sturm  
genommen, mittags der Hauptst. der Komman-  
danten beseitigt und etwas später der Hauptbahnhof  
mit Hilfe von Maschinengewehren und Artillerie  
erobert. Die Geiseln, die von den Kommunisten  
festgehalten worden waren, wurden befreit. Es  
wurde der Kommissar Zaubler aus München ver-  
haftet, der zu Agitationszwecken eingetroffen war.  
Der Hauptführer der Kommunisten verbar sich  
auf dem 4. Stock des jüdischen Schlosses. Er  
wurde in einem Schrank gefunden und ist zum  
Tode verurteilt worden. Auf Seiten der Re-  
gierungstruppen fielen 4 Soldaten, auf Seiten  
der Kommunisten 2 Mann.

In Nürnberg ist der Streik in allen Be-  
trieben beendet. Die telefonische und telegra-  
phische Verbindung zwischen München und Berlin  
ist unterbrochen. Die Stadt München ist von  
der übrigen Welt abgeschnitten. Der bayerische  
Gesandte in Berlin erhielt von der Käteregie-  
rung die Aufforderung, Berlin zu verlassen. Er  
bleibt jedoch in der Hauptstadt Deutschlands und  
weigert sich, einige Murrpatoren als die recht-  
mäßige Regierung anzuerkennen.

## Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(9. Fortsetzung.)

Er mußte gewaltig an sich halten, um sich  
nicht alsbald auf den Schranken zu stürzen und,  
seinen Hals unklammernd, ihm die schändliche  
Seele aus dem Leibe zu pressen.

Aber warum stand er denn noch hier? Wußte  
er denn noch nicht genug? Wollte er den hö-  
hnischen Blicken des Krüppels noch länger den  
Anblick seines Glendes bieten?

Der Stelzen-Martin hatte ihm die geöffnete,  
schmutzige Hand entgegen gestreckt, aber mit einem  
heiseren Hornesrupe stieß Rohde sie zurück und  
tat dann einige Schritte so schnell vorwärts, daß  
der Krüppel, der fluchend und schimpfend hinter  
ihm einherhinkte, ihm nicht zu folgen vermochte.

Dann aber erinnerte er sich, daß der Bandit  
sich auch an ihm rächen und seine Schande bereits  
morgen in aller Leute Mund bringen konnte.

Er machte Halt, und ohne zu überlegen, wie-  
viel sie enthalten mochte, zog er seine volle Börse  
aus der Tasche und warf sie in den schmutzigen  
Hut des Krüppels.

Es mochte nicht wenig sein, denn der Stelzen-  
Martin nickte fichernd, als er mit habgierig funkeln-  
den Augen den Inhalt der Börse in den Hut  
entleert hatte, und humpelte unter vielen Dankes-  
worten davon.

Rohde hörte sie nicht mehr. Fort, nur fort!  
schrie es in ihm.

Welch ein Narr er gewesen war, daß er sich  
vorhin durch den Ohnmachtsanfall Johanna's  
hätte täuschen und zur Milde stimmen lassen!

Sa, jetzt wußte er, warum sie seit jener Zeit  
stets so bleich und verstört gewesen war, jetzt

In Magdeburg sind die Regierungstrup-  
pen Herr der Lage und haben die Ordnung in  
der Stadt wiederhergestellt. Die Anstifter der  
Unruhen wurden verhaftet.

## Die Meinung Moskes.

Wien, 11. April. (P. A. Z.)

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Berlin:  
Landesverteidigungsminister Noske antwortete  
auf die Frage, ob man in der allernächsten Zeit  
irgendwelche Ueberraschungen zu erwarten habe,  
daß es schwer sei, etwas Konkretes darauf zu er-  
widern. Man müsse mit der Möglichkeit rech-  
nen, daß fanatisierte Elemente versuchen würden,  
wiederum Unruhen in Berlin und der  
Umgegend hervorzurufen. Jedoch sei überall eine  
so große Menge Militär zusammengezogen, daß  
der Minister für die Sicherheit garantieren könne.  
Was die Lage in München anlangt, so erklärte  
der Minister, daß die Ordnung in München, wenn  
es nicht anders gehen sollte, mit Gewalt wieder-  
hergestellt werden würde, so wie dies in Berlin  
und Düsseldorf geschehen sei.

## Die Mission des Generals Smuts gescheitert.

Wie in Wiener neutralen Kreisen bekannt  
wird, ist die Mission des Generals Smuts in  
Budapest gescheitert. General Smuts hatte die  
Absicht, in Budapest längeren Aufenthalt zu nehmen,  
um die Verhandlungen zu führen, ist aber bereits  
nach dreitägigem Aufenthalt, ohne daß es zu  
einem Abschluß oder zu einer Fortsetzung der  
Verhandlungen gekommen wäre, abgereist. Die  
Entente dürfte dementsprechend ernste Beschlüsse  
gegenüber Ungarn fassen. General Smuts reist  
nun nach Prag. Es ist anzunehmen, daß er mit  
der Prager Regierung über die Frage verhandelt,  
ob und inwieweit sich die tschechoslowakische Re-  
publik an Zwangsmaßnahmen gegen Ungarn zu  
beteiligen gedenkt.

## Italiener auf dem Marsche nach Budapest.

Paris, 10. April. (P. A. Z. Funkpruch  
der Krakauer Station.) Die italienischen Truppen  
sind auf dem Marsch nach Budapest. Sie sind  
nur noch 50 Km. von der ungarischen Hauptstadt  
entfernt und haben Stuhlweissenburg  
besetzt.

## England und die Bekämpfung des Bolschewismus

Warschau, 10. April. (P. A. Z.)

„Daily Telegraph“ vom 27. März schreibt:  
Während der Debatte über die Heeresbill im  
englischen Unterhause erklärte Churchill auf  
die von dem Abgeordneten Wead geäußerte Be-  
sorgnis, daß englisches Militär nach Rußland  
zur Bekämpfung des Bolschewismus geschickt wer-  
den würde, die englische Regierung habe nicht  
die Absicht, Truppen in Rußland zu verwenden,  
könne sich aber nicht damit einverstanden erklären,  
daß durch Parlamentsbeschlüsse die Pflichten der  
Soldaten beschränkt werden. Die vorgeschlagenen  
Verbesserungen zur Bill würden die Entsendung  
von Truppen nach Rußland zur Unterstützung der  
jungen Truppen unmöglich machen, die sich bereits  
dort befinden. Wenn es sich um die allgemeine  
Politik Rußland gegenüber handelt, so hängt  
diese nicht vom Kriegsministerium, nicht vom  
Kabinett, sondern von den Entente-mächten ab.  
Es kann die Notwendigkeit eintreten, Polen,  
Estland und Litauen vor der bolschewistischen  
Flut zu schützen. Der Minister neigt der An-  
sicht zu, daß die Regierung nicht die Absicht hegt,  
aus einer Armee von bedeutender Stärke in Ruß-  
land Nutzen zu ziehen.

Wußte er, warum sie vorhin auf seine Frage, ob  
der Graf nie einen Versuch gemacht, sich ihr zu  
nähern, keine Antwort hatte finden können?

Das böse Gewissen hatte ihr den Mund ver-  
schlossen, das böse Gewissen auch hatte an ihrer  
Gesundheit gezehrt, die Angst vor Entdeckung,  
die ständige Furcht, daß ihr Verbrechen einmal  
doch an das Tageslicht kommen würde.

Sa, ihr Verbrechen!  
Denn wenn sie sich nicht schuldig fühlte, warum  
dann hatte sie dieses fürchterliche Schweigen auf  
sich genommen?

Gewiß, die Geliebte des Mannes zu werden,  
dessen Weib sie niemals werden konnte, dagegen  
hatte sie sich stets gestraubt, vielleicht bis zum  
letzten Augenblicke gestraubt, aber ihre Liebe hatte  
dem Grafen deshalb doch gehört. Oder hatte sie  
es ihm etwa nicht damals im Walde selbst zuge-  
standen, daß sie ihm gut war?

Hahaha, sie hatte freilich von einer schwe-  
stlichen Liebe zu dem Grafen gesprochen, aber gewiß  
selbst nur nicht gewußt, wie es in Wirklichkeit  
um diese Liebe bestellt war.

Er taumelte mehr, als er ging.

Rache, Rache! schrie es in seiner Seele. Rache  
an der treulosen Schlange, die ihn an einen an-  
deren verraten hatte! Aus dem Hause wollte er  
sie jagen, sie mit ihrem Bastard! Mochte sie  
eine Lust auf dem Schlosse bei dem Vater  
ihres Kindes suchen!

In der wahnsinnigen Aufregung, die seine  
Seele in Aufruhr versetzte und alle Besonnenheit  
in ihm vertilgte, bemerkte er beim Ueberschreiten  
des Hofes nicht, daß die Knechte durcheinander  
liefen, während sein Vater eindringlich mit dem  
Kutscher sprach, der eben dabei war, die Pferde  
anzuspannen.

Paris, 11. April. (P. A. Z. Funkpruch  
der Posener Station.) In der „New York Times“  
gibt der von seinem Posten zurücktretende eng-  
lische Botschafter Lord Reading bekannt, daß die  
von einigen Blättern gebrachte Mitteilung, nach  
der Lloyd George angeblich geraten habe, Lenin  
und Trozki anzuerkennen, nicht der Wahr-  
heit entspreche.

## Odeffa von Ententetruppen besetzt?

Paris, 9. April. (P. A. Z.)

Aus London wird gemeldet: Die Truppen  
der Entente haben Odeffa wieder besetzt. In  
einem Funkpruch aus Moskau heißt es dagegen,  
daß Odeffa von den Truppen der ukrainischen  
Sowjets besetzt gehalten werde.

Paris, 9. April. (P. A. Z.) Aus London  
wird gemeldet: Der Kreuzer „Waldeck Rousseau“  
hat Konstantinopel verlassen und ist nach Odeffa  
abgedampft, wo sich infolge des Drucks von  
Seiten der Bolschewiki eine drohende Lage heraus-  
gebildet habe.

## Locales.

Lodz, den 12. April.

**Persönliches.** Vorgesestern traf der Bisitor  
des Unterrichtsministers A. Lipinski in Lodz  
ein. Er besuchte einige Handelsschulen.

**Vom Magistrat.** Der Stadtpräsident, die  
beiden Bürgermeister und die Schöffen haben auf  
Antrag eines der beiden Bürgermeister beschloffen,  
auf die Verpflegungsvorrechte, die ihnen zustehen  
und von denen sie ein großer Teil der städ-  
tischen Beamten bis jetzt Gebrauch gemacht haben,  
zu verzichten. — Bravo!

**Die Aushebung der Jahrgänge 1896  
und 1897** wird am 24. April beginnen und bis  
Ende des Monats dauern.

**Lodzger Volksmiliz für Opatow.** Der  
Kreiscommandant der Lodzger Volksmiliz, Herr  
W. Konopczynski, hat sich gestern mit 2 Offizieren  
und 150 Volksmilizianten auf die Dauer von  
2-3 Wochen nach Opatow im Gouvernement  
Radom begeben, wo er als Chef der öffentlichen  
Schutzmacht (Kommunalpolizei und Volksmiliz),  
die sich auf dem Gebiet des Opatomer Kreises  
befindet, tätig sein wird. Während der Abwesen-  
heit des Kommandanten wird die Tätigkeit des-  
selben Herr J. Koltaszek ausüben.

**Von den amerikanischen Spenden** wer-  
den dieser Tage 17 Waggons Lebensmittel in  
Lodz eintreffen, um unter verschiedenen Wohl-  
tätigkeitsanstalten verteilt zu werden. Die Ge-  
sellschaft „Barrant“, in deren Lagerräumen diese  
Waren untergebracht werden, erhielt gestern die  
telegraphische Nachricht, daß die Sendung War-  
schau bereits verlassen hat. Sie ist an die jü-  
dische Gemeindeverwaltung adressiert.

**Lohnbewegung.** Eine Arbeiterdelegation  
der Fabrik von Borst in Gierz hat sich an die  
Fabrikverwaltung mit einer Reihe von wirtschaft-  
lichen Forderungen gewandt. Die Arbeiter drohen  
für den Fall, daß wenn bis heute keine günstige  
Antwort erfolgt, mit dem Streik. — Da der  
Termin für die Antwort des Arbeitsministeriums  
in der Angelegenheit der Auszahlung einer Unter-  
stützung in der Höhe von 50 M. abgelaufen ist,  
hat eine Arbeiterdelegation der Fabrik der A.-G.  
von J. R. Poznanski sich gestern an den Arbeits-  
inspektor Kopytowski mit der Bitte um Unter-  
stützung ihrer Forderungen gewandt.

Das Präsidium des Arbeiterrats des Lodzger  
Elektrizitätswerks teilte dem Präsidenten von  
Lodz mit, daß in Angelegenheit des Streikfalles  
wegen Auszahlung einer einmaligen Unterstützung  
in der Höhe von je 600 M. an die Arbeiter des

Elektrizitätswerks, die von dem Elektrizitätswerk  
abgelehnt wurde, die Vollversammlung der Ar-  
beiter am 7. April folgende Entschlüsse gefaßt  
hat: „In Anbetracht dessen, daß in der letz-  
ten Zeit mehrere Fabriken in Betrieb gesetzt  
worden sind, die elektrische Kraft benutzen und  
mehrere hundert Arbeiter beschäftigen, die die  
ganze Kriegszeit darauf gewartet haben, wollen  
wir Arbeiter des Elektrizitätswerks die erwöh-  
nten Arbeiter durch unseren Ausstand nicht um  
ihren Verdienst bringen. Wir beschließen daher,  
vorläufig von unserer Forderung abzusehen, ver-  
langen aber die Anpassung unserer Lohnsätze an  
die in Warschau üblichen. Die Regelung der  
Löhne hat mit Rückwirkung vom 1. März zu  
erfolgen.“

**Öffentliche Arbeiten in Lodz.** Bei sei-  
ner Anwesenheit in Warschau besuchte der Prä-  
sident der Stadt Lodz Kiewski zusammen mit  
den Lodzger Stadtverordneten Prybylski und  
Lencel den Minister für öffentliche Arbeiten und  
beriet mit ihm über Aufnahme der öffentlichen  
Arbeiten, wobei er auf deren Beschleunigung  
hinwies. Der Minister versprach, von dem Dar-  
lehen von 2 Millionen Mark für öffentliche Ar-  
beiten in Lodz 400 000 M. sofort anzurufen.  
Das Geld soll für den Bau von öffentlichen  
Gebäuden verwendet werden.

**Die Polizeistunde.** Regierungskommissar  
Jbrozel ergänzt seine von uns bereits gebrachte  
Verfügung über die Einhaltung der Polizeistunde  
durch folgende Bestimmungen: Alle in der Ver-  
ordnung nicht besonders erwähnten Läden und  
Geschäfte dürfen bis 7 Uhr abends geöffnet sein.  
Daselbst gilt vom Straßenhandel. Sonntags  
müssen die Geschäfte geschlossen sein. Auch der  
Straßenhandel darf an diesem Tage nicht statt-  
finden. Barbierläden dürfen vor einem Feiertag  
bis 8 Uhr abends geöffnet sein, an Sonntagen  
und den ersten Feiertagen müssen sie geschlossen  
bleiben, an den Feiertagen, mit Ausnahme der  
ersten, dürfen die Läden bis 12 Uhr mittags ge-  
öffnet sein.

**Der Feiertagshandel** wird auf dem Was-  
serringe und dem Grünen Ringe von Montag ab  
täglich bis Karfreitag, den 18. April, einschließ-  
lich stattfinden.

**Ein Protest der Konditoren.** Infolge des  
Kuchenverbots haben sich die Warschauer Kon-  
ditoren an das Ministerium für Arbeiterschutz mit  
einem Protest gewandt. Die Konditoren berufen  
sich darauf, daß sie während des Streiks im  
Winter den Angestellten auf Betreiben des Ar-  
beitsministeriums eine einmonatliche Kündigungs-  
frist gewährt haben. Sie sind daher verpflichtet,  
ihren Angestellten ein einmonatliches Gehalt für  
eine Arbeit zu bezahlen, die das Verbot verbietet.  
Aus diesem Grunde verlangen die Konditoren,  
noch einen Monat lang Kuchen backen zu dürfen.

**Schuppeneimpfung.** Die Gesundheits-  
deputation des Magistrats hat bereits die Listen  
der im vorigen Jahre geborenen Kinder erhalten.  
Ihre Zahl beträgt 2970. Die Impfung wird  
Mitte Mai beginnen.

**Verlängerung der Straßenbahnlinie  
Nr. 9.** Die Einwohner und Hausbesitzer der  
Inżynierska, Madwanska, Grabowska, Zowa-  
rowa, Kalna und Laszka. haben sich an die  
Verwaltung der Lodzger elektrischen Straßenbahn  
mit der Bitte gewandt, die Linie Nr. 9 bis zum  
städtischen Schlachthof zu verlängern. Das Ge-  
such ist mit gegen 300 Unterschriften versehen.

**Annahme des Gesetzes über den Bahn-  
bau Lodz-Kutno-Łoz.** In der gestrigen  
Sitzung des Reichstages wurde nach Ausführun-  
gen der Abgg. Stulski (Lodz), Tabaczynski sowie  
des Eisenbahnministers Eberhardt das Statut  
über den Bau der Bahn Lodz-Kutno-Łoz  
angenommen.

Als er mit bleichem, zornentstelltem Antlitz  
die Tür zu dem Wohnzimmer aufstieß, trat ihm  
die Mähme entgegen.

Sie mochte die Blässe seiner Wangen und die  
Verzerrung seiner Züge falsch deuten.

„Gut, daß Ihr endlich da seid, Rohde!“ rief  
sie unter Tränen. „Wir haben Euch bereits im  
ganzen Hause gesucht. Aber ich sehe Euch an,  
daß man es Euch bereits gesagt hat. Hast Euch,  
Rohde! Startet nicht so entsetzt vor Euch hin,  
denn wenn es auch ein großes Unglück ist und  
wenn Ihr auch nicht von aller Schuld freizu-  
sprechen seid, vielleicht hilft Gott doch noch und  
ist noch nicht alles verloren!“

Rohde blickte mit einem verzerrten Lächeln  
auf die Mähme.

Er verstand nichts von alledem, was sie sagte,  
seine Gedanken weilten noch immer bei der ihm  
gewordenen schrecklichen Enttüllung.

„Es ist alles verloren, — verlaßt Euch darauf,  
Mähme, alles! Da kann kein Mensch mehr helfen!  
Wo ist sie? Hahaha! Glaubst nicht, daß Ihr  
sie vor mir verstecken könnt!“

Seine Hände öffneten und schlossen sich  
krampfhaft, das Blut pochte wieder in seinen  
Schläfen, wieder wogten vor seinen Augen die  
roten Nebel.

„Jesus! Jesus! Der Schrecken hat ihn um  
den Verstand gebracht!“ klagte die Alte weinend,  
denn ohne sich länger von ihr aufhalten zu lassen,  
war Rohde in das Nebengemach gestürzt und  
von dort weiter, bis er vor der Tür der Schlaf-  
stube stand.

Mit dem Zähnen knirschend, stieß er sie auf.  
Aber dem Anblicke, der sich nun seinen Augen  
bot, hielt sein Born nicht stand.

Vor ihm, in den Kissen des Bettes, lag die  
Unglückliche, die er suchte.

Aber wie sah er die Frau wieder, die er vor  
nicht viel mehr als einer Stunde, von Neue  
verzehrt, verlassen hatte!

Wohl waren ihre braunen Rehaugen weit  
geöffnet, aber mit unheimlichem Glanze und  
irrem Ausdrücke schweiften sie umher.

Niemand erkannte sie, weder die alte Dörte,  
die Magd, welche neben dem Bette saß, noch  
ihren eintretenden Mann. Ihre Hände fuhrten  
wild in der Luft herum, Stien und Wangen  
waren von brennender Fieberrote überzogen.

„Vater — um des Himmelswillen —  
lasse die Flinte hängen! Schiefe nicht!“ phanta-  
sierte sie und stieß dann, auf den Gatten an der  
Tür blickend, einen wilden Schrei aus. „Der  
Wolf — der fürchterliche Wolf! — Seine  
Augen glühen — ha, und die spitzen Zähne!  
— Hermann, — Hermann — habe Er-  
barmen, — schätze mich!“

Rohde stand wie zerschmettert.

Wie geistesabwesend starrte er auf sein jun-  
ges Weib, dessen blondes Haar gelbt war, wäh-  
rend ihre nackten Arme sich gegen die alte Dörte  
lehnten, die sich bemühte, die Fiebernde mit  
sanfter Gewalt in die Kissen zurückzudrücken.

Da vernahm Rohde ein Schluchzen hinter sich.  
„Kommt, Rohde! Das ist in dieser Stunde  
kein Anblick für Euch! Der könnte selbst unse-  
ren das Herz im Leibe zerreißten!“

Rohde fuhr aus seinem Brüten auf und ließ  
es willig geschehen, daß die Mähme Christine  
ihn mit sich fortzog.

In dem Vorderzimmer sank er wie geistes-  
abwesend auf einen Stuhl.

Fortsetzung folgt.



**Opfern in der katholischen Kirche.** Die Auferstehungsfeier wird um 5 Uhr früh in der Stanislaus-Kirche feierlich begangen werden. Zur Andacht werden alle höheren Militär- und Zivilbehörden, der Offizierstab und Ehrenabteilungen der hiesigen Besatzung erscheinen. Desgleichen werden die Handwerkerinnungen, die Vertreter der sozialen Einrichtungen, Abordnungen der Vereine und Vertreter der Stadtverwaltung und des Stadtrates erscheinen. Während des Gottesdienstes werden Salven abgegeben werden, was in Polen 50 Jahre verboten war. Vereinzelt Chöre bereiten sich vor, die Feier zu verschöneren. Desgleichen werden sich die Militär- und Polizeiorchester an der Feier beteiligen.

**Die Generalversammlung des Lodzzer Männergesangsvereins** kam gestern Abend infolge Nichterscheinens der gefälligst erforderlichen Anzahl von Mitgliedern nicht zustande und findet Montag, den 14. April, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erscheinenden in beschlußfähiger Form statt.

**Sänglingschor.** Die Gesellschaft „Ein Tropfen Milch“ war im März gewungen, ihre Tätigkeit bedeutend zu vergrößern, weil viele Mitglieder zurückgekehrt waren, für deren Kinder die Gesellschaft ebenfalls Fürsorge tragen mußte. In diesem Monat verabsorgte sie etwa 15 000 Liter Milch an über 2000 Kinder. Die Küche gab an etwa 400 Kinder täglich Mittagessen ab. Die Ausgaben betrugen gegen 30 000 Mark, so daß sämtliche Mittel der Gesellschaft bereits erschöpft sind. Zur Deckung dieser Ausgaben erhielt die Gesellschaft vom Magistrat 10 000 Mark und 5000 Mk. vom Hilfsausschuß.

**Geschnittene Stempelmarken** werden wie eine Meldung der P. A. Z. besagt, jetzt in den Verkehr kommen.

**Zur Tagung nach Warschau.** Am 23. April findet in Warschau eine Tagung der Vorstandsmitglieder der öffentlichen Schulen und der Direktoren derselben statt. Aus Lodz werden sich an der Tagung beteiligen: Vertreter der Vorstandsmitglieder und der Direktoren der Oberrealschule der Lodzzer Kaufmannschaft, des Gymnasiums der Gesellschaft „Miecznia“ und der sechs-klassigen Handelsschule der Gesellschaft zur Verbreitung von Handelswissenschaften.

**Die Bevölkerung des Lodzzer Kreises.** Gegenwärtig beträgt die Einwohnerzahl im Lodzzer Kreise mit Ausnahme der Stadt Lodz 223,000 Personen.

**Registrierung der Pferde.** In ganz Polen findet jetzt die Registrierung der Pferde statt. Da nur in den wenigsten Bezirken die Leute vom Zwecke dieser Registrierung unterrichtet sind, erhält das Kriegsministerium zahlreiche Klagen über die rüchlosige „Einziehung“ der Pferde. Die Pferdehändler verbreiten über die gewalttätige Einziehung aller registrierten Pferde falsche Gerüchte, da sie in diesem Falle die Pferde billig kaufen können und beim Verkauf derselben viel verdienen. Um solchen Mißbräuchen vorzubeugen, muß die Bevölkerung über die jetzige Registrierung der Pferde unterrichtet werden.

1) Die Registrierung eines Pferdes berührt die Frage der Einziehung derselben im Falle einer zwangsweisen Pferde-Requisition überhaupt nicht; 2) die Registrierung hat die Feststellung der Quantität und Qualität des gesamten Pferdemarktes im Reiche zum Zweck; 3) von den Registrierungskommissionen wurden überhaupt keine Ausnahmen und Erleichterungen genehmigt, wie dies im Falle einer Requisition der Fall sein würde. Das Requisitionsmaterial läuft daher keine Gefahr, von der Militärbehörde eingezogen zu werden, da sich diese vom Wert desselben für die Zukunft genau Rechenschaft gibt, weil sie an dem Schutz dieses Materials in erster Linie interessiert ist; 4) jegliche Gerüchte über zwangsweise Requisition von Pferden sind daher zum mindesten verfehlt, da diese nur auf Verfügung der gesetzgebenden Behörde vollzogen werden kann. Bis jetzt ist von der Militärbehörde lediglich der freihändige Ankauf von Pferden eingeführt worden.

**Die neuen Brotkarten.** Die Brotkarten der 100. Periode, die für die Zeit vom 14. bis 27. April gelten, berechneten zum Empfang von 2 1/2 Pfund Weizenmehl, 4 Pfund Brot, 2 Pfund Weizenmehl und 1 Pfund Zucker. Sie tragen das Bild des Reichstagsmarschalls Trompsky. Die nächsten Brotkarten werden in der Zeit vom 22. bis 26. April einschließlich ausgegeben werden.

**Städtische Station der Staatsbahnen.** Vorgeplant wurde in der Benediktinerstr. 7 die städtische Station der Staatsbahnen eröffnet. Dieser derselben ist Herr Ochowski. Die Station nimmt Waren und Gepäck zur Verladung an und verläuft Fahrkarten für sämtliche Eisenbahnstationen im ehem. polnischen Königreich. Dienststunden sind von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung. Verzollungen werden noch nicht ausgeführt.

**Von den Parks.** In den letzten Tagen ist der Park bei der orthodoxen Kirche wieder geöffnet worden. Es wäre erwünscht, daß auch die Wiedereröffnung der übrigen Parkanlagen bald erfolge.

**Kleine Nachrichten.** Im Bereiche des 10. Kommandos wurde ein gewisser Wolf Spiro aus Bencyna verhaftet, bei dem 6350 Zigaretten vorgefunden wurden, die er ausführen wollte. Die Zigaretten wurden konfisziert. — Der Fabrikbesitzer Arthur Meister in Koscice hat feierlich seine Transmissionsriemen mit Hilfe einiger vertrauter Personen im Garten vergraben, um sie vor der Requisition zu bewahren. Als er sie jetzt aus dem Versteck holen wollte, waren sie daraus verschwunden. Es stellte sich heraus, daß sie von dem in

die Sache eingeweihten Kutscher Gniwoczewski gestohlen waren, der sie zur Herstellung von Schuhsohlen verkaufte.

**Für arme Konfirmanden der St. Johannisgemeinde.** gingen in der „Lodzzer Freien Presse“ ein: von Herrn Emil Pfeiffer und Frau an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Louis Albrecht Nr. 20. — Besten Dank! Weitere Spenden nehmen wir für den genannten guten Zweck gern entgegen.

## Theater und Konzerte.

**Kinotheater „Luna.“** Auf dem Programm dieser Woche steht u. a. ein 6-aktiges psychologisches Drama unter dem Titel „Am Tore des Todes“. Es ist in seinem inneren Aufbau eigenartig zu nennen. Die letzten und Minuten dauernden Seelenkämpfe eines des Lebens überdrüssigen Aristokraten bilden den Inhalt des Bildes. Der freiwillige Todeskandidat, ruft den Tod. Dieser erscheint auch. Bei seinem Anblick verliert jedoch der Graf den Mut, die Waffe gegen die Schläfe abzurufen. Da läßt der Tod den Schleier der Vergangenheit und Gegenwart und der Graf sieht, daß auch diejenigen von der Welt geschieden sind, durch die er viel Leid erfahren. Da er von der Zukunft nichts mehr erhoffen kann, läßt sich wieder sein Mut zur letzten großen Tat. Und der Tod nimmt ihn unter seine Fittiche. Der Aufbau des Films ist sehr geschickt und zeugt von einem sachkundigen Regisseur.

**Bereine und Versammlungen.** **Kirchen-Gesangsverein der St. Johannis-gemeinde.** Der Vorstand gibt hiermit bekannt, daß heute, nämlich 8 Uhr abends, eine Singstunde abgehalten wird, und bittet um vollständiges Erscheinen der Herren aktiven Mitglieder. Anlaßlich der heutigen Beerdigung des Herrn Albrecht früh 10 1/2 Uhr Versammlung der Herren Mitglieder in der Johannis-Kirche, wonach Begleitung der Leiche zum evangelischen Friedhof.

**Deutscher Lehrerverein zu Lodz.** Die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins wird hierdurch mitgeteilt, daß heute, Sonnabend, um 8 Uhr nachmittags die monatliche Vollversammlung im Vereinslokale in der Petrikauer Straße 243 stattfindet. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Herrn Dr. Wolff über das Thema: „Der Vorkursus der Kinder beim Eintritt in die Schule.“ Wir machen darauf aufmerksam, daß der Vortrag um 8 Uhr beginnt und bitten daher, rechtzeitig zu der Versammlung erscheinen zu wollen.

**Zusammenschluß der polnischen Schauspieler.** Vorgeplant fand im Polnischen Theater die Gründungsversammlung der Lodzzer Zweigstelle des Verbandes der polnischen Bühnenspieler statt. In der Vorstand wurden gewählt: J. Wierzejski, K. Zakarkiewicz, Z. Wisniewski, P. Wozniak, W. Wieganski; in die Revisionskommission: W. Polak, M. Boguslawski und W. Buchalski.

**Zimmergesellen-Znang.** Am Sonntag, den 13. April, um 1/3 Uhr nachm., wird in der Glowna-Straße 31 die Monatsversammlung der Zimmergesellen-Znang stattfinden.

## Gerichtsschönheit.

**Diebstahl.** Als die Frau des Kaufmanns Siegelberg am 4. März 1918 in ihre in der Sigmundstr. 11 gelegene Wohnung zurückkehrte, fand sie dort große Unordnung vor. Alle Behälter waren geöffnet und die Sachen auf dem Fußboden verstreut. Im Schlafzimmer lag das Dienstmädchen, Helena Ziembinska, gekleidet unter dem Bett. Sie teilte mit, daß maskierte Banditen in die Wohnung eingedrungen seien, die sie gefesselt und darauf einen Diebstahl verübt haben. Es fehlten Schmuckgegenstände, ein Dienstzeug und 8000 Mk.; alles zusammen für etwa 35 000 Mk. Wie die Untersuchung ergab, war der Diebstahl nur vorgekauft worden. Die Ziembinska sagte aus, daß sie von ihrem Bräutigam J. Wierzejski zu der Tat überredet worden sei. Da Wierzejski sich verborgen hielt, verhandelte das Gericht vorläufig gegen die Ziembinska. Sie wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 24. April v. J. gelang es der Gendarmerie den Wierzejski zu verhaften. Am 12. November entließ er aus dem Gefängnis in der Mischkistrasse und wurde am 6. Dezember von neuem verhaftet und vor Gericht gestellt. Der Angeklagte gestand seine Schuld nicht ein. Wierzejski wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde ihm die Hälfte der Strafe erlassen. Außerdem hat Wierzejski zugunsten Siegelbergs 26 000 Mk. und 90 Mk. Gerichtskosten zu bezahlen.

**Schwere Körperverletzung.** Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen einen der reichsten und angesehensten Besitzer in Lubo-Palantowa P. S. Am 24. Juli 1918 spielten im Garten des Rudolfs Keller, der an den Garten des Angeklagten grenzt, der 13-jährige Rudolf Joch, der 11-jährige Ludwig Engelmann und der 11-jährige Ludwig Groß. Als Joch auf den am Zaune stehenden Birnbaum kletterte und in den Garten des Nachbarn schaute, fiel aus demselben ein Stein. Der kleine Joch stürzte vom Baum und brach, nachdem er noch einige Schritte getaumelt war, bewußtlos zusammen. Auf das Geschrei der beiden Knaben, kam der Vater des Rudolf Keller und Adolf Sieffert herbei, die den Verwundeten in ein Hospital schafften, wo er zwei Wochen verblieb. Der Vater des Verwundeten benachrichtigte von diesem Vorfall den Orts-gendarmerie, der sofort eine Untersuchung einleitete. Durch dieselbe wurde festgestellt, daß der Besitzer des Nachbargartens der Täter war.

Vor Gericht sagten die Zeugen zugunsten des Angeklagten aus, der behauptete, daß er das Gewehr nur abgehängt habe, um den Knaben zu erschrecken; er habe ihn dabei gegen seinen Willen getroffen. Trotzdem befand das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis. Durch die Anwendung der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Strafe erlassen.

## Aus der Umgegend.

**Konstantynow.** Der Gemeinderat hat beschlossen, daß auf Wunsch der Stadt Konstantynow und der Gemeinde Kszew die Stadt von der Gemeinde getrennt werden und zu Konstantynow die Vorstadt Konstantynowel hinzukommen soll. Zur Gemeinde Kszew sollen die angrenzenden Dörfer der Gemeinde Kambien: Dombrowa, Stare Plotno und Leonow kommen. In derselben Beratung wurde als Vertreter der Schulaufsicht Herr Wiktor Wójcicki gewählt. Außerdem wurde eine Gesundheitskommission gewählt und beschlossen, die Fleischer zu besteuern. Sie sollen abzahlen: für eine Kuh 5 Mk., für

eine Färse 3 Mk., für Kälber und Schafe 1,50 Mk. und für Schweine 3 Mk. Die Arbeit in der Gemeindefabrik soll von 1/2—12 Uhr und von 2—6 Uhr dauern.

**Suszyn.** Kurtaxe. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Bekämpfung des seit 1916 wütenden Fleckfiebers eine öffentliche Badeanstalt zu errichten. Das Ministerium für öffentliche Gesundheit wird um eine Beihilfe in der Höhe von 25 000 Mk. ersucht werden. Außerdem wurde beschlossen, die Sommerfrischler aus Lodz, die im Walde spazieren gehen, zugunsten der Stadt mit 5 Mk. für die Person über 15 Jahren zu besteuern. Desgleichen wurde festgesetzt, daß diejenigen Suszyn Einwohner, die ihre Schweine und Ziegen im Stadtpark werden lassen, mit zehn Mark zu bestrafen sind.

**Łask.** Neue Chaussee. Als Vorstoß der vom Kreistag für den Łasker Kreistag aufgenommenen Anleihe von 1 050 000 Mk. zum Bau der Chaussee Lubien—Szczerzow hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten bereits 400 000 Mk. ausbezahlt. Gegenwärtig werden bereits unter der Leitung des Łasker Kreisingenieurs Theodor Galaska die Vorarbeiten ausgeführt. Ein Teil der Chaussee wird durch das bei Szczerzow liegende Moor gehen.

**Brzeziny.** Der neue Magistrat. Am Mittwoch, den 9. April, fand die erste Organisationsversammlung der neu gewählten Stadtverordneten statt. Den Vorsitz führte der bisherige Bürgermeister, Herr Anton Suchorski. Zunächst wurde die Höhe des Gehalts der Magistratsmitglieder festgesetzt. Nach einer Aussprache wurde beschlossen dem Bürgermeister 750 Mk. monatlich, dem Vertreter des Bürgermeisters 500 Mk. monatlich und 3 Schöffen zu je 100 Mk. monatlich zu zahlen. Gewählt wurden: Herr Maciej Niedzwiedz mit 17 Stimmen zum Bürgermeister, Herr Anton Bajakiewicz mit 22 Stimmen zum Vertreter des Bürgermeisters und die Herren: J. Łocki, Ch. Grünfeld und Schaffmann zu Schöffen. Die aus 24 Mitgliedern bestehende Stadterordneten-Versammlung zählt 13 Christen und 11 Juden.

Die Staatsbeamten hielten am 8. d. M. eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, die bestehende Beamtenherberge aufzulösen und eine Anlauf- und Verteilungskommission (im Sinne des Landkreises des Verpflegungsministeriums vom 20. Januar 1919) ins Leben zu rufen. Die Kommission hat zum Zweck, die Staatsbeamten des Brzeziner Kreises mit Waren des ersten Bedarfs zu versehen. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Gerichtsvollzieher, Herr W. Walter gewählt. Als Delegierte gingen an die Wahl hervor: Szpakiewicz (Gericht), A. Cisner (Oberförster), Futterleib (Verpflegungsamt), J. Piotrowski (Postamt), Lewicki (Schachamt), Prylinski (Kreistasse) und Michalak (Kreissamt).

Zugunsten des Bataillons Brzeziner Schützen hat die Gemeinde Łazisko beschlossen, die Landwirte zu besteuern, und zwar diejenigen, die bis 10 Morgen Land besitzen, mit 1 Mk. vom Morgen, bis 30 Morgen zu 2 Mk., mehr als 30 Morgen zu 3 Mk. Die Gemeinde Łaznow hat die Selbstbesteuerung abgelehnt.

**Kleine Anzeigen** wie Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Angebote und Gesuche, Grundstücksmarkt, Selbstverehr, An- und Verkäufe, Versicherungen, Verpachtungen, Privatgesuche, Verluste und Funde, sind in der „Lodzzer Freien Presse“ stets erfolgreich.

## Aus dem Reiche.

**Warschau.** Spekulation im großen. Die Behörde zum Kampf gegen Wucher und Spekulation ist einer propagandistischen Organisation auf die Spur gekommen, die Lebensmittel aus Polen nach Deutsch-Oesterreich schaffte. Im Hotel „Polonia“ wurde der Leiter der Organisation, Herr Dr. H. Arin verhaftet, der zu den Hauptleitern dieser Organisation gehört. Bei der in Dr. Arins Zimmer vorgenommenen Revision wurden einige hundert Frachtbriefe mit den Adressen Wiener Lebensmittelbüros vorgefunden, sowie eine zahlreiche Korrespondenz mit Wien und Krakau, durch die der Verhaftete und zahlreiche Staatsbeamte belastet werden. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Außerdem Vorgesetzten um 1/2 8 Uhr abends überfielen zehn Banditen die Wechselstube von Klepzyński in der Marszałkowskastr. 108 und raubten 100 000 Mk. Der Polizei gelang es, 4 Banditen, die 6000 Mk. bei sich hatten, festzunehmen. Ein Bandit wurde erschossen. Desgleichen wurde bei der Verfolgung der Banditen ein Straßenpassant getötet.

Beratung im Innenministerium. Am Donnerstag fand im Ministerium des Innern eine Beratung der Präsidenten der Städte Lodz, Lublin, Radom, Białystok, Czerstow, Sosnowice und Dombrowa statt. Den Vorsitz führten Vizeminister Beck und der Chef der Sektion für Selbstverwaltung Sienkiewicz. Der erste Teil der Beratungen trug den Charakter einer Information. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden verschiedene Selbstverwaltungsfragen, die das Ministerium zu jödem ver sprach, besprochen. Der Präsident der Stadt Lodz, Wierzejski, berührte die Angelegenheit der Verfolgung der Stadt mit Kohlen, Kartoffeln, Getreide. Außerdem wies er auch auf die Notwendigkeit der Beilehnung der Aufnahme der öffentlichen Arbeiten hin.

## Letzte Nachrichten.

Odessa wird belagert?

**Warschau, 11. April. (P. A. Z.)** „Dziennik“ vom 3. 4. meldet: Laut den letzten Nachrichten aus Odessa hat der auf Seiten der Bolschewiken kämpfende ukrainische Hetman Gregorjew die Belagerung Odessas begonnen. Erbitterte Kämpfe finden in einigen Kilometern Entfernung von den Vorstädten statt. Außerdem brechen in den verschiedenen Stadtteilen, immer wieder Aufstände der Bevölkerung aus, die die Ententetruppen mit Gewalt unterdrücken müssen.

Die polnische Vertretung in Budapest.

**Warschau, 11. April. (P. A. Z.)** Ans wird gemeldet, daß die ungarische Regierung der polnischen Vertretung in Budapest keine Schwierigkeiten in den Weg legt. Infolgedessen wird sie auch weiterhin in Budapest bleiben, um sich der polnischen Bürger anzunehmen.

Vorfriede vor Osnern?

**Paris, 11. April. (P. A. Z.)** „Journal“ schreibt, daß der Vorfriedensvertrag, der den Deutschen diktiert werden soll, noch vor Osnern festgesetzt werden wird. Er wird nach der Unterzeichnung beiden Kammern zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Die Familie des ungarischen Bolschewikenführers.

**Wien, 11. April. (P. A. Z.)** Die „Wiener Morgenzeitung“ meldet aus Budapest: Die ungarische Regierung erhielt die Nachricht, daß die rumänischen Behörden die Familie Bela Kuhn's weggeführt haben und als Geiseln festhalten.

Soziale Bewegung in Prag.

**Wien, 11. April. (P. A. Z.)** „Der Abend“ meldet aus Prag: Die sozialistische Propaganda breitet sich zusehends in Prag auch unter den Legionären aus. Gestern veranstalteten die Legionäre eine große Versammlung, in der die Regierung sehr scharf kritisiert und die Schaffung einer sozialistischen Republik gefordert wurde. Nach der Versammlung zogen 600 Legionäre durch die Stadt zum Denkmal des St. Wenzels. Hier forderte einer der Teilnehmer, ein russischer Legionär, zum Kampf gegen die Bourgeoisie und zur Vereinigung mit dem Proletariat aller Staaten auf.

Die Mörder des Zaren Nikolaus.

**Wien, 11. April. (P. A. Z.)** Das Korrespondenzbüro veröffentlicht ein Telegramm aus Omsk, nach dem die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des Zaren Nikolaus II. und seiner Familie ergeben hat, daß der Mord in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni vorigen Jahres verübt wurde. Der Mord wurde von Regierungsagenten verübt. Einer dieser Agenten wurde gefaßt. Er wird dem Gericht übergeben.

Ein Jaurès-Denkmal.

**Paris, 9. April. (P. A. Z. Havas.)** Die Verwaltungskommission der sozialistischen Partei hat die Errichtung einer Sammlung für ein Jaurès-Denkmal beschlossen.

Cottin zu Zuchthausstrafe begnadigt.

**Paris, 9. April. (P. A. Z. Havas.)** Infolge des Eintretens Clemenceaus begnadigte Präsident Poincaré den zum Tode verurteilten Cottin zu 10 Jahren Zuchthaus.

Die Entschädigungsfrage.

**Paris, 9. April. (P. A. Z. Havasdepeche.)** Nach einer vom „Echo de Paris“ gebrachten Meldung, wird in dem Vorjeden die volle Geldentschädigung berücksichtigt sein, die die Deutschen tragen sollen. Von diesem Betrage werden die Deutschen 25 Milliarden auf dem Wege der Lieferung von Rohstoffen bezahlen müssen.

Frankreich und England.

Der „Petit Parisien“ veröffentlicht ein Interview mit dem britischen Premierminister Lloyd George. Dieser erklärte, es habe immer Übereinstimmung zwischen Frankreich und England geherrscht, und es könne auch in Zukunft keine wirkliche Mißverständnisse zwischen beiden Ländern geben. Lloyd George fuhr fort: „Frankreich und England sind und bleiben brüderlich vereint, und unsere Kinder werden ebenso denken wie wir. Selbst auf 50 Jahre hinaus wird Frankreich England mit all seinen Reichthümern und seiner Macht an seiner Seite wissen. Wenn dann Deutschland auf seine neue sein Haupt erheben wollte, würde es sich wiederum Frankreich und England brüderlich vereint gegenübersehen.“

Aus London wird gemeldet: „Daily Chronicle“ bemerkt zu den Erklärungen Lloyd Georges im „Petit Parisien“: „Zum ersten Male, aber nicht zu früh, hat Lloyd George sich direkt an das französische Volk gewendet. Die Mitteilungen hätten weiter gehen können, da der englische Standpunkt bezüglich der schwierigen Probleme der Konferenz niemals in genügender Weise dem französischen Volke auseinandergesetzt worden ist. Selbst durch den Völkerbund ist die Zukunft nicht genügend klargestellt worden. Wir haben bei unserem Verzicht, einem bestimmten amerikanischen Bedenken entgegenzukommen, die französische Un-



terkämpfung geschwächt. Diese Gelegenheit haben die Reaktionskräfte nicht unbenutzt vorübergehen lassen, und ihre Tätigkeit ist heute sichtbar in dem Gerede von einem französisch-italienisch-belgischen Militärverband. Die Erklärungen des Premierministers werden dazu beitragen, die Perspektive aufzuklären, aber die Mißverständnisse sind nicht vollkommen aus dem Wege geräumt, solange die Führer nicht aus ihrer Reserve heraustreten und dem Volke mitteilen, worin die Schwierigkeiten bestehen, und welches die Mittel sind, die angewendet werden müssen, um sie aus der Welt zu schaffen.

### Kirchliche Nachrichten.

**St. Johannis-Kirche.**  
Sonntag, mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Dietrich.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Passionsfeier für Kinder: „Die Kreuzigung Jesu“. Pastor Dietrich.  
Karfreitag, nachmittags 3 Uhr: feierlicher liturgischer Gottesdienst. Pastor Dietrich.

**St. Matthäus-Kirche.**  
Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Otto.  
Karfreitag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Otto.

**Stadtmissionshaus.**  
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung des Missions- und Jungfrauenvereins. Vortrag: Pastor Dietrich.

**Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnogastraße 42.**  
Palmsonntag, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor E. Pöcher.  
Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Pastor E. Pöcher.  
Karfreitag, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor E. Pöcher.  
Karfreitag, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht. Pastor E. Pöcher.

**Christliche Gemeinschaft.**  
Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).  
Sonntag, den 13. April, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Montag, den 14. April, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerversammlung.  
Dienstag, den 15. April, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

**Brüdergemeinde.**  
Pastorstr. 56.  
Sonntag, den 13. April, vormittags 10 1/2 Uhr: Kinderstunde.  
Nachmittags 3 Uhr: Predigt.  
Montag, den 14. April, abends 7 1/2 Uhr: Lesen der Leidensgeschichte.  
Dienstag, den 15. April, abends 7 1/2 Uhr: Lesen der Leidensgeschichte.  
Mittwoch, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr: Lesen der Leidensgeschichte.  
Donnerstag, den 17. April, abends 7 1/2 Uhr: Lesen der Leidensgeschichte.  
Karfreitag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr: Feier der Todesstunde Jesu.  
Abends 7 1/2 Uhr: Grabesliturgie.

**Baptisten-Kirche, Nawrotastraße.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmissionar H. Jordan.

**Im Anschluss Verein junger Männer und Jungfrauenvereins.**  
Montag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.  
Freitag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
nachm. 4 Uhr: Passions-Gesangsgottesdienst.

**Baptisten-Kirche, Kzowiska-Straße.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmissionar H. Jordan.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge.  
Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.  
Freitag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Betsaal der Baptisten, Waluty, Alexandrowka-Straße 60.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Freitag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Adventisten-Gemeinde.**  
Andrzejka-Straße Nr. 19, Hof, links 1.  
Öffentliche Vorträge:  
Sonntag, den 13. April, abends 6 Uhr: Thema: Die Bibel und der Adventismus. Lichtbilder.  
Mittwoch, den 16. April, abends 7 Uhr: Thema: Entschieden Christentum.  
Sonnabend, den 19. April, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.  
Jedermann willkommen! Eintritt frei!  
Th. Will, Prediger.

**Christliche Versammlung.**  
Petrikauer Straße 190.  
Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst für Gläubige.  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Jedermann willkommen.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. (Betrachtung über Jes. 22.) Jedermann willkommen.

Warschauer Börse.		Warschau, 11. April.	10. April
11. April	10. April		
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16	186—184.50	187	
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Mt. 100	—	—	
5% Obl. der Agrarbank auf Mt. 100	182.50—00—181.50	182.50—00—181.75	
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	143	146	
4% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	184.50—25—00	186—185.50—00	
5% Pfandbriefe der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	183.50—25—181	184.50—183.50—00—184—185	
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	175	174—173—172.50	
Latentzins 100	108.50—109.75	109.00—50—110.00	
und 500er	50—25—00	50—110.00—50—112—109—108—75—50—25	
Dinarzins 1000-er	60—58.50	60—59.50—00—	
Dinarzins 250-er	44.85—75—70	44.75—85—90—	
und 50	85—55	95—45—44.75	

**Briefkasten.**  
E. S. Einheitsstellen werden Arbeiter für Frankreich noch nicht eingeschrieben. Wie Sie aus der Freitagausgabe der „F. P.“ erfahren haben werden, sind augenblicklich erst Verhandlungen in diese Frage zwischen Frankreich und Polen im Gange. Wir werden nicht verfehlen, zur rechten Zeit über die Einschreibung der Arbeiter zu berichten.  
Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Hans Priebe, Lodz.  
Druck: „Lodzzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 36.

**Thalia-Theater** Direktion: M. Wollmann  
Sonnabend, den 12. April 1919:  
Nachm. 3 Uhr. 5 Einheitspreise.  
„Der fidele Bauer“  
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.  
Abends 6 1/2 Uhr.  
„Die Reise um die Erde II. Teil“  
(Das Testament des Mr. Fogg.)  
Sonntag, den 13. April 1919:  
Nachm. 3 Uhr. 5 Einheitspreise.  
„Paul und Pauline“  
Schwank in 3 Akten von Möller und Paulitz.  
Abends 6 1/2 Uhr.  
„Die Reise um die Erde II. Teil“  
(Das Testament des Mr. Fogg.)  
Montag, den 14. April 1919:  
Abends 7 Uhr. Erkaufteführung.  
5 Einheitspreise: Mt. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Hg.  
„Alt-Heidelberg“  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Mayer-Jascher.  
Wilketvorverkauf täglich. 377

**Zahner**  
Zahnärztliche Klinik, Nawrotastr. 4  
Zahnziehen, Nervenziehen und Zähnebohren garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

**Lodzzer Zentral-Zahn-Klinik**  
Petrikauer Strasse 86  
empfangt Zahnkranke v. 9—8 Uhr.  
Schmerzlose Behandlung.

**Paul Rühn, Karola 8.**  
Lehranstalt für prakt. Handelstunde  
Polnische und deutsche  
Dopp. Buchführung, Zensographie, Korrespondenz, Fabrikbetrieb, Maschinen, Handelsrechnen, Buchbinden, Schreibern, Buchdruckerei.  
Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch.

**Bücher-Abkürzungen**  
Bücher-Einführungen  
Bücher-Regulierungen  
Bücher-Kontrollen  
übernimmt  
Otto Pfeiffer, Lodz,  
Walczanska-Straße Nr. 62, Wohn. 2.

**Glas- u. Porzellan-Geschäft**  
von  
**Thea Sanne** Petrikauer 175  
empfiehlt zu dem bevorstehenden Osterfeste  
Thee-, Schnaps-, Wein- u. Biergläser  
Vitrin- und Weintraffen  
Complete Glaservice  
Kuchensformen  
Koch- und Schmorköpfe „Derabel“  
(feinestes Porzellan)  
Geschmackvolle Muster in Tafel- u. Kaffeefarben,  
außerdem  
Gebrauchsgeschirr jeder Art!  
Es findet ein billiger Ausverkauf von beschädigten Gegenständen statt.

**Drogerie**  
Arno Dietel  
Petrikauer Straße 157.  
Geschäftszeit von früh 8 bis abends 7 Uhr.  
Sonnstage geschlossen.

**Thalia-Theater, Lodz.**  
Der gesamte große reichhaltige Fundus des Thalia-Theaters, bestehend aus circa 30 modernen Zimmern, klassischen Dekorationen, Möbeln und Kostümen ist mit mehrjährigem Pachtvertrag zu verkaufen. Anfragen bei Direktor Walter Wassermann, Thalia-Theater, Lodz.

## Lodzzer Freie Presse

erscheint 7 Mal wöchentlich

Rasche Berichterstattung und  
Nachrichten - Uebersmittlung

Wertvolle Aufsätze über Politik,  
Handel und lokale Ereignisse

Wirkungsvolle Anzeigen infolge guter  
technischer Ausführung, Anordnung u. starker  
Verbreitung im kaufkräftigen Publikum

Bestellungen nimmt an: Unsere Geschäftsstelle  
Petrikauer Strasse Nr. 86

Ein größerer Posten  
**Milchsäure und  
Natriumbisulfit**

wird zu kaufen gesucht. Offert. unter „S. R. 98“ an die  
Expedition dieses Blattes erbeten.

Zum Ausschneiden!

### Fahrplan

der Lodzzer Fabrikbahn.

Zug Nr.	Abfahrt Lodz	Ankunft Koluschki	Anschluss nach
252	1220	110	Warschau, Sosnowice
254	620	710	Warschau
256	1135	1250	Warschau, Skarżysko
258	430	520	Sosnowice, Tomaszów
260	840	950	Warschau

Zug Nr.	Abfahrt Koluschki	Ankunft Lodz	Anschluss von
253	240	320	Warschau
255	900	950	Sosnowice, Warschau, Tomaszów
257	130	245	Sosnowice, Tomaszów
259	616	700	Warschau, Tomaszów
261	1030	1140	Sosnowice

Die unterstrichenen Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends 6 Uhr morgens.

**Gasuhr**  
für 20 Glamen sucht Max  
Schau. Petrikauer 121.

**JUNO**  
Vorzüglichster Gesichtsvnder  
gibt dem Teint Frische und Zartheit.  
Erhältlich in allen Farben, ebenso auch in der  
Mode „Rachel Sepia“ in Mädel-  
farben.  
Apotheken und Parfümerien.

**Ein Gebäude**  
mit 2 Fabrikfälen (38 mal 16) sowie ein Wohnhaus unter-  
halb billig zu verkaufen.  
Näheres am Plage Petersburksstraße 51.

**Heirat!**  
Intell. Herr, Anfang 30, besitzt 20 Tausend Vermögen. wünscht  
die Bekanntschaft einer einseitigen Dame, die etwas Kapital besitzt  
und nicht über 30 Jahre zählt, zwecks Heirat. Discretion Ehren-  
sache. Gef. Off. unter „M. 114“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Tüchtiger junger Mann,**  
intelligent, geschäftlich erfahren, sucht Beschäftigung als  
Hausverwalter (mit dem Beweisen gut vertraut),  
Kassierer, Buchhaltergehilfe oder dergl., auch  
hinsichtlich, hier oder auch auswärts.  
Gef. Offerten unter „Hausverwalter“ an die  
Expedition dieses Blattes erbeten.

**Eine tüchtige Verkäuferin**  
für ein Bekleidungs-Geschäft der sofort gesucht. Personen welche schon  
in solchen Geschäften tätig waren, werden bevorzugt. Offerten unter  
„M. 114“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Gede der evangelischen Kirche  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.  
Quarzlicht (Diamantstrahl). Elektrifi-  
kation u. Massage (Männer-  
schwäche). Röntgenröntgen von  
9—2 u. v. 6—8. Damen v. 5—6.

**Spezialarzt**  
D. C. Prębalski,  
Jawadzka 1 (Schreibers-Haus).  
Haut- u. venerische Krankheiten und  
Männerchwäche.  
Sprechstunde v. 9—2 u. v. 4—8 Uhr.  
Damen v. 5—6 Uhr.

**Schlosser**  
mit sämtlichen Reparaturen auch  
mit Automobilen und Fahrrädern  
vertraut, sucht Beschäftigung. Ver-  
tretung oder Repräsentation. 1153  
H. Romann, Targowicza 56.

**Berkmeister,**  
35 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft  
einer Dame zwecks Heirat.  
Offerten unter „B. 3“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 1149

**Möbel**  
billig zu verkaufen. Speisezimmer,  
Schlafzimmer und Büro - Ein-  
richtung. Biegelsstraße 101, von  
5—7 Uhr nachm. 1059

**Möbel**  
aus Eiche u. Schlafzimmers, Salon  
und Kabinett, moderner Stil, ganz  
oder teilweise billig zu verkaufen.  
Karola 8 B. 14 links Eki-  
ling 1. Etage. 1137

**Pianino**  
schwarz, fast neu, herrlicher Ton,  
sicher zu verkaufen. Jaskowka-  
Straße Nr. 21, W. 14. 1156

**Alte Münzen**  
und Münzensammlung für  
Anfänger. Biele 103, W. 11  
Dort werden auch Medaillen  
gekauft.

**Lehrling**  
für ein Preiswerk Geschäft ge-  
sucht. Alte Barzewska 62.

**Ein kleiner  
weißer Fudel**  
ist entlaufen. Es wird gebeten  
denselben gegen Belohnung ab-  
zugeben. Petrikauer 176 im  
Glasgeschäft. 1156

**Am 9. April 1. Z. um 9 Uhr**  
abends sind mir auf der Tram-  
way am Ralischer Bahnhof zwei zu-  
fällige Prämienlosse, Ser. 8486  
Nr. 13 vom Jahre 1886 und Ser.  
3539 Nr. 24 der Wolskagorbank  
gestohlen worden. Vor Ankauf  
derselben wird gewarnt. 1148  
Seminarlehrer Z. Wolk.

**Möbel**  
aus Eiche u. Schlafzimmers, Salon  
und Kabinett, moderner Stil, ganz  
oder teilweise billig zu verkaufen.  
Karola 8 B. 14 links Eki-  
ling 1. Etage. 1137